



Maike Plath, Lukas Oertel, Birte Trabert

Das Methoden-Repertoire für den Kunstunterricht

96 Trainingskarten



Leseprobe aus: Plath/Oertel/Trabert, Das Methoden-Repertoire für den Kunstunterricht,
GTIN 4019172200220

© 2020 Beltz Verlag, Weinheim Basel

https://www.beltz.de/fachmedien/paedagogik/produkte/produkt_produktdetails/42937-das_methoden_repertoire_fuer_den_kunstunterricht.html

Farbe	Kategorie	Beispiel, Beschreibung
8 Karten	Material	Welches Material haben wir zur Verfügung? Ölkreide, Acrylfarbe, Aquarellfarbe, Stifte & Co., Papier, Klebstoffe, Ton, Holz
5 Karten	Werkzeug	Welches Werkzeug wollen wir nutzen? Modellierwerkzeug, Spachtel, Hand, Pinsel, Schneidewerkzeug
6 Karten	Technik	Wie wollen wir arbeiten? Fotografieren, Modellieren, Drucken, Malen, Zeichnen, Collage
6 Karten	Formen 2D	Dreieck, Viereck, Kreis, Halbkreis, Diagonale, Linie
7 Karten	Formen 3D	Quader, Zylinder, Würfel, Kugel, Pyramide, Körperteile Tier, Körperteile Mensch
24 Karten	Handhabung & Verfahren	Verschiedene Arbeitsmethoden für kreative Gestaltungsprozesse Anzahl, Muster, Struktur, Aus einem Stück arbeiten, Gleichmäßig/Ungleichmäßig, Falten, Stift nicht absetzen, Ausmalen, Farbe mischen, Farbe spritzen, Abformen, Augen schließen, Übermalen, Kopieren, Aus der Erinnerung, Verzerren, Anordnen, Schichten, Verstärken, Radieren, Geschichten am Mikrofon, Auf den Kopf stellen, Oben – Unten – Rechts – Links, Geräusche zeichnen
5 Karten	Gefühle	Liebe, Wut, Freude, Angst, Trauer
10 Karten	Skalen	Diverse Skalen zum Steuern der Qualitäten dick – dünn, schwer – leicht, warm – kalt, hell – dunkel, Chaos – Ordnung, schnell – langsam, glatt – rau, klein – groß, zurückhaltend – dominant, eckig – rund
1 Karte	Erzählung/Thema	Verschiedene Themen, die zum inhaltlichen Verknüpfen und künstlerischen Erzählen anregen Erzählung
15 Karten	Form- und Gestaltungsprinzipien	Verschiedene Methoden für Form und Gestaltung Symmetrie/Asymmetrie, Metamorphose, Übersetzung, Variation, Abstrakt, Gegenständlich, Serie, Farbpalette, Komplementärkontrast, Keine Symbole – Keine Wörter – Keine Gegenständlichkeit, Schwarz/Weiß, Go crazy!, Karussell, Hinzufügen/Entfernen, Hintergrund/Vordergrund
6 Karten	Ausstellung & Reflexion	Methoden zur Erstellung einer Ausstellung Liebling, Titel, Hängung, Auswahl, Kuratieren, Sockel – Rahmen
3 Karten (Neon-Karten)	Führungsjoker	Verlängerung, Aussteigen & selbst fahren, Blick von außen

INHALT

Vorwort	2	13. Perspektivwechsel	15
Einführung	3	14. Spielleitung abgeben	16
1. Form & Farbe – Das Methoden-Repertoire für den Kunstunterricht	6	14.1 Marionettenspiel	17
2. Erläuterung Mischpult Form & Farbe	8	14.2 In 2er-Teams gleichzeitig arbeiten	18
3. Überfluss & Verwerfen	8	14.3 Möglichkeiten zur Weiterarbeit	18
4. Lieblingsblatt	9	14.4 Eine Spielleitung für die ganze Gruppe	19
5. Variationen	9	14.5 Allein mit dem Werk	20
6. Serie	10	15. Keine Idee haben müssen	20
7. Gespräch unter Freunden	10	16. Karussellspiel	20
8. Zeigen & Teilen	11	16.1 Aufbau	21
9. Ausstellung	11	16.2 Karussellspiel mit Ton	21
9.1 Kuratieren	12	16.3 Karussellspiel mit Acrylfarbe und Papier	22
9.2 Ort	13	16.4 Karussellspiel mit Wachsstiften und Aquarell	22
10. Übersicht: Die Mischpultkarten	13	17. Angeleitete Übungsabläufe	23
11. Die Führungsjoker	13	17.1 Metamorphose	23
12. Störfaktor als Startrampe	15	17.2 Von der Kugel zum Würfel	23
		17.3 Schachbrett	23
		17.4 Embryologie	24
		18. Sitzen und Stehen	24
		19. Zeit	25
		Die Autor*innen	26

VORWORT

Das Methoden-Repertoire »Form & Farbe« für den Kunstunterricht basiert auf dem bewährten »Mischpult-Prinzip« von Maike Plath: einem partizipativen künstlerischen Konzept, das Plath als konstruktive Antwort auf ihre langjährigen Erfahrungen als Lehrerin im Berliner Schulalltag entwickelte und das heute in insgesamt neun Publikationen vorliegt und über die Organisation ACT e. V. bundesweit an Theaterpädagogen*innen, Lehrkräfte und Kulturschaffende weitergegeben wird. Das Mischpult-Prinzip vermittelt selbstbestimmte und individuelle Strategien Demokratischer Führung und lässt sich über das Theater hinaus auf andere Themenfelder und Kontexte übertragen.

In der vorliegenden Publikation haben die Bildenden Künstler*innen Birte Trabert und Lukas Oertel den Ansatz auf den Kunstunterricht übertragen.

Der Begriff Mischpult fungiert zugleich als Bild und Metapher auf der einen Seite und als konzeptionelle Beschreibung des Materials auf der anderen Seite.

Als Metapher beschreibt der Begriff den zugrunde liegenden Gedanken, dass jeder Mensch hier als Mischpult verschiedenster individueller Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten verstanden wird. Diese individuellen Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten können als »Kanäle« eines Mischpults betrachtet werden. Entsprechend diesem Bild kann jeder Mensch seine eigenen »Kanäle« jeweils von »null« (Veto), über »sehr einfach« bis hinauf nach »sehr komplex« selbstbestimmt steuern.

Ziel des konzeptionellen Ansatzes ist es, den Beteiligten ihre jeweils unterschiedlichen Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten (Mischpult-Kanäle) aufzuzeigen und sie schrittweise dazu zu ermächtigen, die eigenen Kanäle auf einer Skala von »einfach bis komplex« zunehmend autonom und versiert, in Richtung zunehmender Komplexität und Qualität auf ein gemeinsames Ziel hin zu steuern.

Dies geschieht durch die kontinuierliche Arbeit nach konkret formulierten Prinzipien und mit dem Mischpult, das als Bezeichnung auch das Material selbst meint: die verschiedenen Karten (Methoden-Reperto-

res: Materialkästen, erschienen im Beltz Verlag), die in ihrer Gesamtheit – in immer wieder neuen Zusammenstellungen und Anordnungen – das gemeinsame Referenzsystem bilden, auf das sich sowohl die Einzelnen als auch die gesamte Gruppe in ihrem Gestaltungsprozess beziehen und das als gemeinsamer Wissens-Pool durch die Weiterentwicklung der Gruppenmitglieder ständig wächst. Das Mischpult-Prinzip vermittelt selbstbestimmte und individuelle Strategien Demokratischer Führung und ist somit ein konstruktiver, kreativer – und in der konkreten Praxis wirksamer – Vorschlag zur Vermittlung demokratischer Werte.

Eine fundierte Vermittlung des Mischpult-Konzepts mit zahlreichen Anregungen für die konkrete Praxis im Schulalltag erfolgt in den ACT-Workshops in Berlin, zu finden unter »Workshops« auf www.act-berlin.de.

Zum vorliegenden Methoden-Repertoire bieten die Autor*innen Birte Trabert und Lukas Oertel sowohl ACT-Workshops in Berlin als auch bundesweite Fortbildungen an. Zu finden unter: www.kunstkomplizenschaft.de

Anfragen an: info@kunstkomplizenschaft.de

Weitere Informationen auf www.maikeplath.de und YouTube: Webinar zum Konzept »Rede mal ordentlich, Frau Plath« und ACT_berlin: »12 Jahre ein Untertan?« (Dokumentarfilm).

EINFÜHRUNG

Unsere Gesellschaft ist in vielen Bereichen von hierarchischen Strukturen geprägt. Gleichzeitig wächst die Sehnsucht nach Überwindung ungleicher Machtverhältnisse, was sich unter anderem in polarisierenden Debatten um Rassismus oder Sexismus zeigt. An vielen Stellen herrscht Ratlosigkeit darüber, wie wir Beziehungen, Klassenräume oder Organisationen so aufstellen und schützen können, dass Würde, Freiheit und Sicherheit jedes einzelnen Menschen geschützt werden. Genau dort setzt das Mischpult-Prinzip an:

Wie erschaffe ich einen Raum, in dem jede*r Lust bekommt, ihr*sein Eigenes einzubringen, und in dem sich alle so sicher fühlen, dass Scheitern und Ausprobieren anfangen kann, Spaß zu machen? Einen Raum, in dem alle üben können, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, und in dem Vielfalt als persönlicher Gewinn erlebt wird?

Solch ein Raum braucht Koordinaten, an denen sich alle orientieren können. Koordinaten, die so klar sind, dass alle sie verstehen können, und so grundlegend, dass sie sich auf alle Situationen übertragen lassen.

Diese Koordinaten schaffen zum Beispiel die zwei Instrumente des Mischpult-Prinzips »Demokratische Führungsjoker« und die »Vier Führungstypen im Statustraining«:

Demokratische Führungsjoker

Die demokratischen Führungsjoker sind eine Erfindung, um jegliche Arbeits- und Lernprozesse von Anfang an demokratisch zu gestalten und sich dabei auf einer Sachebene zu verständigen. Jeder Mensch im Raum hat jederzeit die Möglichkeit, über die Führungsjoker zu verfügen und damit anzuzeigen, wo innere Grenzen überschritten werden.

Veto: Wenn ich etwas nicht tun will, tue ich es nicht. Ich muss nicht erklären, warum. Meine innere Grenze ist der Maßstab.

Klarheit: Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich der Führung Klarheit zurückmelden. Sie muss dann dafür Sorge tragen, dass ich die Chance bekomme, zu verstehen, worum es geht.

Tempo: Wenn es mir zu schnell oder zu langsam geht, kann ich mit Tempo die Führung dafür sensibilisieren.

Verantwortung: Wenn ich den Eindruck habe, dass jemand gedemütigt oder herabgesetzt wird, kann ich Verantwortung rufen. Die Führung weiß dann: »Hier stimmt was nicht.«

Störgefühl: Wenn etwas irritiert oder emotional blockiert, kann ich Störgefühl zurückmelden. Ich muss dabei nicht direkt benennen können, wo das Gefühl herkommt.

Vier Führungstypen im Statustraining kennenlernen

Die vier Führungstypen sind Bilder, an denen ich mich orientieren kann, wenn ich Führung übernehme. Wir alle haben Anteile aller vier Typen in uns – haben uns aber oft in einer Komfortzone eingerichtet, mit der wir bislang gut durchs Leben gekommen sind. Im sogenannten Statustraining kann ich diese Komfortzone in einem geschützten Raum verlassen und meinen Handlungsspielraum erweitern. Dabei wird unterschieden zwischen äußerem Status (Gesten, Mimik, Sprache, etc.) und innerem Status (innere Haltung).

Löwe: außen hoch – innen hoch. Der Löwe erzeugt Distanz und Respekt, aber keine Nähe und Sympathie. Ich bin im Löwen, wenn ich mich absolut souverän und sicher fühle. Führung über Macht und Autorität.

Kläffer: außen hoch – innen tief. Der Kläffer erzeugt weder Respekt noch Sympathie. Ich bin im Kläffer, wenn ich Angst habe, die Kontrolle zu verlieren, und Druckmittel einsetze. Führung über Angst und äußere Statussymbole.

Erdmännchen: außen tief – innen tief. Das Erdmännchen erzeugt Nähe und Sympathie, aber keinen Respekt. Ich bin im Erdmännchen, wenn ich mit allen in Harmonie sein will und nicht für mich selber Sorge. Keine Führung.

Schildkröte: außen zu 90 Prozent tief – innen hoch. Ich bin in der Schildkröte, wenn ich für mich und andere einstehen kann, weiß, was ich will, und mich als Mensch mit meinen Schwächen nicht verstecken muss. Führung über Liebe, Vertrauen und Integrität.

Wo finde ich Material zum Mischpult-Prinzip?

- »Rede mal ordentlich, Frau Plath!« YouTube-Kanal mit kostenfreien Tutorials
- »Türwächter*innen der Freiheit« Podcast und Blog (www.maikes-blog.de)
- »ACT-Workshops« Einführungs- und Vertiefungsworkshops zum Konzept (www.act-berlin.de)
- »Befreit euch! Anleitung zur kleinen Bildungsrevolution. Theorie und Praxis« (2017)
- Alle Buchpublikationen von Maike Plath sind im Buchhandel erhältlich.

Die Entwicklung des Mischpult-Prinzips als Konzept gleichwürdiger, demokratischer Führung basiert auf der Praxiserfahrung, dass Menschen nur dann miteinander kooperieren und demokratische Kernkompetenzen erwerben, wenn entsprechende Umfelder dafür geschaffen werden, in denen demokratisches Denken und Handeln Schritt für Schritt von Grund auf vermittelt, verstärkt und im konkreten, praktischen Handeln verinnerlicht werden.

In überfordernden Situationen, wie sie im Unterricht, bei gemeinsamen künstlerischen Produktionen, im Alltag mit Kindern und in der Führung in Unternehmen immer wieder auftreten, wird aus der Not heraus vielfach autoritär reagiert, was die Konflikte und die empfundenen Demütigungen aller Beteiligten nur verschärft. Viele Menschen haben in ihrer Kindheit nur autoritäres Verhalten ihrer Bezugspersonen als Antwort auf überfordernde Situationen erlebt und können nun als Erwachsene ebenfalls nur so reagieren.

Um auf der Basis ihrer eigenen Bedürfnisse, Grenzen und Potenziale Führung/Verantwortung für sich selbst, phasenweise auch für die anderen und grundsätzlich für ein gemeinsames Ziel übernehmen zu können und zu wollen, brauchen Menschen Alternativen zum autoritären Handeln.

Kinder und auch Erwachsene lernen am nachhaltigsten durch Beziehung und menschliche Vorbilder, die sie in der konkreten Praxis erleben

und spiegeln können. Dafür braucht es transparente Konzepte sowie einen angeleiteten schrittweisen Prozess, in dem sie konkret lernen, in die Selbstverantwortung zu gehen, und in dem sie in der Folge dann auch Führung für andere und für gemeinsame Ziele übernehmen können, sowie (Lehr-)Personen, die auf der Basis eigener Integrität als gleichwürdig agierende Rollenmodelle vorleben, was Demokratische Führung bedeutet.

Das Mischpult-Prinzip kann in künstlerischen Produktionen genauso angewendet werden wie in Schulen (im Rahmen von Schulprojekten wie auch im Unterricht) oder in Arbeits- und Unternehmenskontexten. Die Teilnehmer*innen lernen die Elemente des Mischpult-Prinzips wie die demokratischen Führungsjoker im praktischen Tun kennen. Sie erleben alternative Handlungsweisen und wie es sich für sie selbst anfühlt, wenn Menschen sich gleichwürdig begegnen und in Beziehung miteinander sind.

Das Mischpult-Prinzip setzt sowohl inhaltlich als auch strukturell auf Prozesse, die zur Autonomie und Verantwortungsübernahme des*der Einzelnen führen. Die (Lehr-)Person übernimmt als »Schildkröte« (siehe oben) zu Beginn Verantwortung für den Prozess und legt offen, was sie tut, während sie führt. Schritt für Schritt gibt sie Verantwortung an andere ab und übernimmt nur noch beratende Funktion, wenn sie gebraucht wird. Nach und nach übernehmen die Teilnehmer*innen die Elemente in die Zusammenarbeit untereinander. Das Konzept schafft eine gemeinsame Sprache, alle verstehen, was zum Beispiel ein Veto ist, und haben durch konkretes Erleben gelernt, dass es respektiert wird.

Maike Plath

Zur Kartenmethode – Spielprinzip in Kürze

»Form & Farbe« ist ein Spiel, mit dem Sie auf motivierende Weise Gestaltungsprinzipien und -mittel der Bildenden Kunst einführen und immer wieder künstlerische Prozesse auf vielfältige Weise initiieren können. Die Spieler*innen werden dabei Schritt für Schritt befähigt, selbst eine Ausstellung zu entwickeln.

Die Kartenmethode basiert auf einer ständigen Visualisierung aller erlernten ästhetischen Mittel und damit der Versicherung und Orientierung über die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der künstlerischen Umsetzung während des gesamten Arbeitsprozesses. Weiterhin basiert sie auf dem Auswahlprinzip, also der freien Wahl der zur Verfügung stehenden Mittel.

Ein Satz Karten, die sich nach Farben und gestalterischen Kategorien unterscheiden, bilden das Buffet der ästhetischen Möglichkeiten bzw. das sogenannte Mischpult (siehe Tabelle Umschlaginnenseite). Auf der Kartenvorderseite befindet sich ein Schlagwort, das auf ein Material, eine Technik, eine Handhabung oder ein Gestaltungsprinzip verweist, auf der Rückseite bei Bedarf eine Erklärung oder weiterführende Impulse.

Das Mischpult wird schrittweise aufgebaut. An einem Platz im Raum werden die großflächigen Karten – nach Farben sortiert – auf dem Boden ausgebreitet. Je nachdem wie die räumlichen Gegebenheiten sind, kann es auch Sinn machen, sie an Wände oder Tafeln zu hängen, um die Sichtbarkeit während des Arbeitens zu gewährleisten. Mit Blick auf die Karten und damit die kreativen Möglichkeiten trifft die Spielleitung oder treffen die Spieler*innen eine Auswahl und geben Anweisungen zur gestalterischen Umsetzung an die Gruppe. Die Karten befähigen sie, die kreativen Prozesse der Gruppe oder die eigenen künstlerischen Handlungen angstfrei anzuleiten. Wie bei einem Mischpult können die Karten-Schlagworte gemischt bzw. kombiniert und auf SKALEN in ihrer Qualität variiert werden. Durch die immer wieder neue Verknüpfung verschiedener ästhetischer Kategorien entstehen unendlich viele gestalterische Möglichkeiten.

Das Mischpult wird zur Einführung der Karten zunächst von der Spielleitung, mehr und mehr aber von den Spieler*innen selbst bedient.

In jeder Unterrichtsstunde werden alle bereits eingeführten Karten wieder neu auf dem Boden ausgebreitet, sodass die Anzahl der zur Verfügung stehenden Karten mit jeder Unterrichtsstunde steigt. Wichtig ist, dass die Karten über einen langen Zeitraum immer wieder sichtbar und Gegenstand des künstlerischen Spiels sind, damit sich die Karten als gemeinsame Referenz etablieren können und die Möglichkeiten des Spiels immer breiter werden.

Die Karten können jederzeit gezielt in der Gruppenarbeit eingesetzt werden. Darüber hinaus dienen sie als Mittel der Verständigung über ästhetische Entscheidungen im Arbeitsprozess.

Diese 96 Karten eröffnen den methodischen Zugang zu einem Kunstunterricht, in dem die Schüler*innen zunehmend eigenständig künstlerisch arbeiten. Die Kinder und Jugendlichen erlernen im experimentellen Spiel grundlegende künstlerische Techniken und Arbeitsweisen. In partizipativer Zusammenarbeit gelingt es ihnen, eine professionelle Ausstellung selbst herzustellen und zu kuratieren.

Maike Plaths partizipativer theaterpädagogischer Ansatz wird in diesem Set auf den Kunstunterricht übertragen. Auf der Kartenvorderseite findet sich ein Schlagwort, das auf Gestaltungskordinaten – z. B. ein Material, eine Technik – verweist. Die Rückseite unterstützt bei Bedarf mit Hinweisen zur Umsetzung. Der Blick auf die großflächigen Karten, die im Raum ausgelegt werden, ermöglicht es den Schüler*innen, sowohl die eigenen als auch die kreativen Prozesse der Gruppe selbstbewusst anzuleiten. Im Booklet sind Übungsabläufe beschrieben, die Kinder und Jugendliche an freies künstlerisches Arbeiten heranzuführen.

Maike Plath ist Theaterpädagogin, Autorin, ehem. Lehrerin und Mitglied des Leitungsteams von ACT e.V. – Führe Regie über dein Leben! in Berlin. Begründerin des Mischpult-Prinzips.

Birte Trabert und **Lukas Oertel** entwickeln Konzepte zu fächerübergreifenden Kunst- und Unterrichtsprojekten und führen diese an Berliner Schulen durch. Beide sind Bildende Künstler*innen und unter www.Kunstkomplizenschaft.de bekannt.

Birte Trabert arbeitet seit 2019 als Lehrer*in für Kunst und Theater an einer Neuköllner Sekundarschule.

Lukas Oertel lebt als Bildender Künstler in Berlin und ist als künstlerischer Leiter bei ACT e. V. tätig.

Ölkreide

Wachskreide, Kreide, Kohle, Grafit



Linie

Tanzende Linie



Zackige Linie



Krumme Linie



Gerade Linie



Kurze Linie



Lange Linie



Gestrichelte Linie

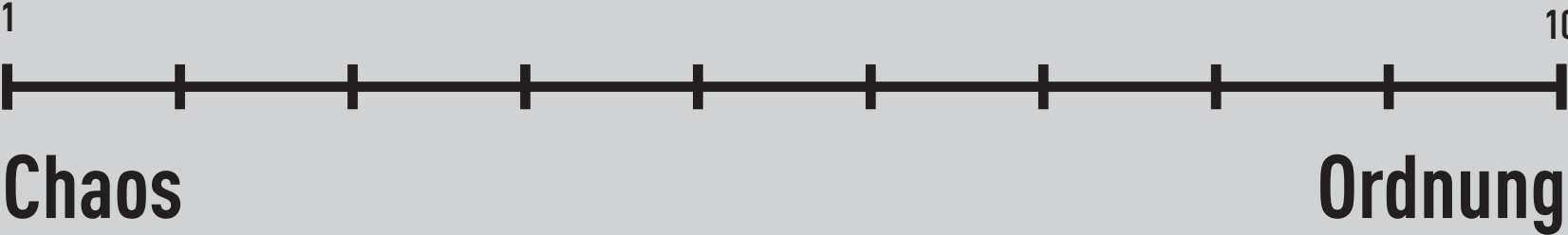


Struktur

**Oberflächenstrukturen, die durch das Bearbeiten
des Materials entstehen. Beispiel: Der Einsatz
von einem Zahnpachtel auf Ton oder Gips gibt der
Oberfläche eine raue Struktur, aber auch ein Stoff
hat, durch die Art, wie er gewebt ist, eine Struktur.
Oberflächenstrukturen, die in einer bestimmten Art
angeordnet sind, ergeben ein Muster.**

Liebe

Verliebtsein, Geborgenheit, Sehnsucht, Vertrauen, Dankbarkeit, Leidenschaft



Abstrakt

Abstrakt bedeutet, sich von der Wiedergabe der realen Welt zu entfernen. Gegenstände, Figuren und Räume werden nicht foto-realistisch dargestellt. Beispielsweise ist ein Smiley eine Abstraktion eines Gesichtes.